

„Wir sind wir!“

Heft 2/2011



Warum haben Naturfreunde den Gruß „Berg frei“



Am 14. Januar 1900 auf der Gründungsveranstaltung der Ortsgruppe Graz stellt der Naturfreund Alois Schnepf den Antrag, den Gruß "Berg Frei" als Losung für die steiermärkischen Gruppen zu bestimmen. Dieser Naturfreunde-gruß wird von der Zentrale in Wien als Erkennungssymbol für die Organisation übernommen.

Der verbotene Weg

Mit der Zunahme des allgemeinen Tourismus in den Alpen entstand ein Konflikt. Weite Teile der österreichischen Wälder und Berge befanden sich im Besitz des Kaiserhauses, einflussreicher Adelliger und Industrieller, die diese Gebiete für Forstwirtschaft und Jagd nutzten. Holz war einer der wichtigsten Rohstoffe dieser Zeit, aber es ging auch mehr um den Grundsatz für das Recht auf Betreten fremden Privatgrundes. Die Naturfreunde organisierten damals unter dem Titel „Der verbotene Weg“ eine politische Kampagne für das freie Wegerecht im Wald und im Bergland. Zuerst wurde eine erfolglose Petition im Abgeordnetenhaus eingebracht, 1909 erschien dann im „Naturfreunde“ eine juristische Abhandlung die nachwies, dass das österreichische Gesetz durchaus ausreichte, um Sperren von Bergwegen zu verhindern. 1920 wurde in Salzburg ein Gesetz über die Wegefreiheit im Bergland beschlossen, die freie Begehrbarkeit des Waldes wurde aber erst 1975 im Rahmen des Österreichischen Bundesforstgesetzes festgeschrieben.

Text aus dem Buch Berg frei-Mensch frei-Welt frei. Herausgeber Naturfreunde Internationale

Das deutsche Bundeswaldgesetz wurde ebenfalls 1975 verabschiedet.

Bundeswaldgesetz § 14 Betreten des Waldes

(1) Das Betreten des Waldes zum Zwecke der Erholung ist gestattet. Das Radfahren, das Fahren mit Krankenfahrstühlen und das Reiten im Walde ist nur auf Straßen und Wegen gestattet. Die Benutzung geschieht auf eigene Gefahr. Dies gilt insbesondere für walddtypische Gefahren.

(2) Die Länder regeln die Einzelheiten. Sie können das Betreten des Waldes aus wichtigem Grund, insbesondere des Forstschatzes, der Wald- oder Wildbewirtschaftung, zum Schutz der Waldbesucher oder zur Vermeidung erheblicher Schäden oder zur Wahrung anderer schutzwürdiger Interessen des Waldbesitzers, einschränken und andere Benutzungsarten ganz oder teilweise dem Betreten gleichstellen.

Quetschekuchefest

4. September 2011



ab 12.00 Uhr am Naturfreundehaus Hanau-Rodenbach

Erbsensuppe & Rindswurst

Quetsche- & Riwwelkuche

für Kurzweile sorgen ab 14.30 Uhr :

Square Dancers Rodenbach

Sängervereinigung Oberrodenbach
Männer- und Kinderchor

Blasorchester Rodenbach

ab 17.30 Uhr tritt der Grillmeister in Aktion

*Arbeitseinsatz am
27.8. und 3.9.2011
Alle Helfer sind
Willkommen!*

*Wir freuen
uns auf
Euch!!!*



TVD Naturfreunde Hanau-Rodenbach e.V. Bergstr. 47 63517 Rodenbach

Liebe Naturfreunde

Auf diesem Wege möchten wir uns recht herzlich für die Glückwünsche und Geschenke, die wir anlässlich unserer Silberhochzeit von Euch bekommen haben, bedanken. Es war ein kühler und dennoch wunderschöner Tag den wir gerne mit unseren Freunden zusammen gefeiert haben. Vielen Dank für alles. Eure Christine und Andreas



Wanderung vom Forstamt

Wir haben uns um zehn Uhr am Naturfreundehaus mit dem Förster, Herr Heilmann, getroffen. Dann sind wir zu seinem Auto gelaufen. Er hat uns ein paar Prospekte ausgeteilt und hat uns dann auf einer Karte gezeigt wo sein Revier liegt. Es ist sehr verstreut.

Er hatte seinen Hund Eika dabei.

Danach sind wir losgelaufen bis zu einem kleinen Tümpel. Er wurde künstlich angelegt, damit sich das Wasser darin sammelt und nicht über den Weg läuft, weil dieser dann beschädigt wird.



Als der Förster fertig erzählt hatte, sind wir weiter gelaufen. Wir machten an einer Ecke halt und Herr Heilmann erzählte uns etwas über Nachhaltigkeit. Nachhaltigkeit bedeutet dass man nur so viele Bäume fällt wie wieder welche nachwachsen.

Er hat uns auch noch etwas über zwei Gefahren für Bäume erzählt, nämlich Borkenkäfer und Maikäfer. Die Borkenkäfer fressen die Bäume von innen und der Maikäfer legt seine Larven (Engerlinge) in den Boden und die fressen die Wurzeln der Bäume. Darüber wurde viel diskutiert bis wir weiter gelaufen sind.

Nach kurzer Zeit sind wir dann Querfeldein weiter gegangen. Wir haben an einem Zaun angehalten, hinter dem viele kleine Pflanzen wuchsen. Herr Heilmann erzählte uns etwas über die Markierungen an den Bäumen, und über die Baumarten.

Als wir weiter gelaufen sind war der nächste Ort an dem wir angehalten haben ein kleiner Hochsitz. Ihm gegenüber war eine Fläche auf der kleine Douglasien wuchsen. Sie hatten fast alle einen Fegeschutz um. Das ist damit die Rehböcke und Hirsche, wenn sie sich den Bast vom Geweih abschaben, nicht die kleinen Bäume beschädigen.



Dann sind wir weiter gelaufen. Er hat uns dann mal eine Douglasie und eine Kiefer die beide ca. 105 Jahre alt sind gezeigt. Man hat deutlich gesehen dass die Douglasie einen größeren Stammumfang hat. Deshalb wird sie von den Förstern häufiger gepflanzt.

Dann sind wir ein Stück weiter gelaufen bis zu ein paar kleinen Eichen. Er hat uns den Unterschied zwischen Stieleichen und Traubeneichen erklärt.

Nachdem er fertig war sind wir ins „Tischlein deck dich“ zum Essen gegangen. Das Essen war sehr lecker.

Insgesamt war es eine sehr schöne Wanderung.

Von Ayla Orth

Theaterfahrten

Sonntag 30. Oktober 2011
Orpheus in der Unterwelt
Theater Erfurt
Beginn 15:00 Uhr



Operette in zwei Akten von Jacques Offenbach

Text von Hector Crémieux und Ludovic Halévy, UA Paris 1858

Der Musiklehrer Orpheus betrügt seine Frau Eurydike, die selbst ebenfalls einen Liebhaber hat. Es ist der Schäfer Aristeus, doch hinter dessen Maske verbirgt sich Pluto, der Herr der Unterwelt. Als der einen tödlichen Schlangenbiss herbeiführt, um Eurydike zu sich ins Totenreich zu entführen, ist Orpheus alles andere als betrübt. Doch die Figur der Öffentlichen Meinung fordert ihn auf, der Mythologie zu ihrem Recht zu verhelfen und seine Frau zurückzuholen. Widerstrebend macht er sich auf Weg zu den Göttern. Doch auch auf dem Olymp hängt der Hausseggen schief. Dem notorischen Ehebrecher Jupiter wird die Entführung Eurydikens angelastet, um den Fall zu klären begibt sich die Götterschar in die Unterwelt. Dort langweilt sich Eurydike trotz aller Bemühungen des Faktotums Hans Styx grässlich. Mit einem höllischen Fest versucht Pluto die auf der Suche nach ihr eingetroffenen göttlichen Gäste abzulenken, doch Jupiter hat in Gestalt einer Fliege die verborgene Schöne längst entdeckt und will sie mit auf den Olymp nehmen. Das kann nun die öffentliche Meinung nicht dulden, sie besteht auf der Rückkehr Eurydikens zu Orpheus. Doch ein Gott findet immer einen Weg.

Mit dieser Parodie des antiken Orpheus-Mythos schuf der geniale Musikdramatiker Offenbach sein bekanntestes und bis heute beliebtestes Bühnenwerk. Es verbindet in der Form einer Gesellschaftssatire launige Dialoge mit zündenden Musiknummern.

Samstag 21. Januar 2012

Wolfgang Amadeus Mozart: Die Zauberflöte

Nationaltheater Mannheim

Beginn 19:00 Ende ca. 22:10

Mozarts (vor)letztes Werk ist zugleich sein vielleicht rätselhaftestes. Es beginnt mit der Flucht und Ohnmacht Taminos, der, als er wieder erwacht – ausgelöst durch das Bild von Pamina –, auf einen wechselvollen und widersprüchlichen Initiationsweg geschickt wird. Begleitet von einer Zauberflöte und drei Knaben, die ihn schützen sollen, wandelt er zwischen Lebensbedrohung und der von Papageno vertretenen pragmatischen Lebensmeisterung auf einem schmalen Grat – auf der Suche nach der Liebe. Hin und her geworfen zwischen der emotionalen Extremwelt der Königin der Nacht und der tugendheischenden Geheimbruderschaft Sarastros findet Tamino – geleitet von Pamina – seinen Weg in die Männlichkeit, allerdings um den Preis, dass die „sternflammende“ Königin zerschmettert wird.

Aufgeladen mit zahlreichen Symbolen wechselt das Stück, das in einer Reihung von unterschiedlichsten Bildern und unter Verwendung spektakulärer Theatermittel erzählt wird, in der Mitte die Perspektive und spiegelt darin auch die Umbrüche und Unruhen seiner Entstehungszeit. Als „Vexierbild“ der Dialektik von Aufklärung und Demagogie (Ivan Nagel), als „Gesellschaftsentwurf zwischen Revolution und Restauration“ und „kompromisslose Aufdeckung der Widersprüche des Lebens“ mit kritischem Utopiepotential (Wolfgang Willaschek) oder als durch die Musik geeintes „mixtum compositum“ aus humanistischem Manifest und ‚Maschinen-Komödie‘ (Stefan Kunze) fordert Mozarts Zauberflöte immer wieder neue szenische Deutungen heraus.

Abfahrtszeiten werden noch bekannt gegeben!

Anmeldungen bei Thomas Bergmann Tel.: 089/80043111

Vereinsabend 2011

Am Freitag den 5. August fand unser Vereinsabend statt. Wir trafen uns ab 18 Uhr am Naturfreundehaus und haben den Grill angeworfen. Leckere Würstchen und Steaks hatten wir vom Verein aus besorgt und da jeder mindestens ein Salat mitbrachte, hatten wir ein super leckeres Salatbuffet dazu. Das Wetter schickte zwar ein paar Regentropfen, aber unter dem großen Zelt saßen wir im Trockenen und hatten viel Spaß beim Babbele und Lache.

Hier folgt auf vielfachen Wunsch der anwesenden Salatverkoster, das Rezept von Roberts Zwiebelsalat:

400g Zwiebeln
(Gemüsezwiebeln)
6 Eßlöffel Wasser
4 Eßl. Essig
2 Teelöffel Puderzucker
Salz
1 Eßl. Öl
frische Petersilie



Die geputzten Zwiebeln in dünne Ringe schneiden, in eine Schüssel geben und mit der kochenden Salatsoße aus Wasser, Essig, Zucker, Salz und Öl übergießen. Mit kleingehackter Petersilie bestreuen und das Ganze gut durchmischen und ziehen lassen.

Die Brühe kann vor dem Servieren abgossen werden. Wer mag mischt noch kleingeschnittenen, gebratenen Speck und ein paar Kümmelkörner unter den Salat.

Guten Appetit!!!!

Funzelabend

Das nächste Mal zum gemütlichen Beisammensein treffen wir uns zum Funzelabend am 25. November im Hanauer Naturfreundehaus in Oberrodenbach.

Hoffentlich erscheint ihr zahlreich, damit der Abend wieder genauso schön oder noch besser werden kann. Damit ein richtiger gemütlicher Funzelabend daraus werden kann, muß natürlich jeder seine eigene „Funzel“ mitbringen. Es wird an diesem Abend keinerlei elektrische Beleuchtung im Saal angemacht. Ausser Fackeln darf alles mitgebracht werden um eine schöne schummrige Beleuchtung zu gewährleisten.



Für alle die nicht wissen was eine Funzel ist hier noch die Beschreibung aus Wikipedia.

Funzel: Als **Funzel** (vermutlich eine Ableitung des 18. Jahrhunderts auf *-sel* zu *Funke* oder im 17. Jahrhundert aus [frühneuhochdeutsch](#) *voncksel*, „Zündstoff“, vereinfacht) wird umgangssprachlich abwertend eine schlecht brennende [Lampe](#) bezeichnet bzw. eine Lampe, die nur sehr wenig Licht spendet. Davon abgeleitet bedeutet *funzelig* etwa „dämmrig, schummrig“. [Metaphorisch](#) verwendet bildet *Funzel* einen ironischen Gegensatz zu [Fackel](#).

Der Satiriker [Jochen Petersdorf](#) nannte seine Beilage zum [Eulenspiegel](#) „Funzel. Abendblatt für trübe Stunden“. Die [Leipziger Funzel](#) ist ein bekanntes, 1976 gegründetes [Kabarett](#).

Titelthema Nachhaltigkeit

Wie wir ja bereits alle wissen, stammt der Begriff aus der Forstwirtschaft und ist schon mehr als 200 Jahre alt.

Nachhaltige Forstwirtschaft bedeutet, man holt nur soviel Holz aus dem Wald, wie wieder nachwächst. Nachhaltig bewirtschaftete Wälder sind hell und luftig. Einzelne Bäume werden „freigestellt“ um ihnen einen besseren Lebensraum zu bieten mit dem Ziel, aus diesen Bäumen größere wirtschaftliche Gewinne zu erzielen.

Durch das Licht, das dann von oben einfallen kann, wachsen auch kleine Bäume und Büsche nach und bieten dem Wild Nahrung. Totholz, das absichtlich liegengelassen wird, bietet Insekten, Käfern und anderen Kleintieren einen Lebensraum.

In Hessen wird alle 10 Jahre eine große Inventur im Wald durchgeführt. Dabei wird der Bestand gezählt und die Zukunftsaussichten festgestellt. Daraus ergibt sich dann, wie viel Holz aus jedem Waldbereich entnommen werden kann.



Heutzutage hat sich in der Forstwirtschaft die Erkenntnis durchgesetzt, dass Mischwälder auf Dauer am gesündesten sind. So wachsen in einem Wald Fichten, Kiefern oder Douglasien neben Buchen oder Eichen. Reine Monokulturen findet man in nachhaltig bewirtschafteten Wäldern eher selten.

Wälder, die nicht mehr bewirtschaftet werden, werden nicht automatisch zu einem Urwald in positivem Sinn. Die Bäume stehen zu dicht, dadurch fällt kein Licht mehr auf den Boden, die Vegetation verkümmert und Tiere finden nicht mehr genügend Nahrung.



So ist es wichtig, zwischen Bewirtschaftung und Naturschutz einen gesunden Mittelweg zu finden um unseren Wald auch für unsere Enkel und Urenkel erhalten zu können.

Nachruf

Die Naturfreunde Hanau-Rodenbach trauern um ihr langjähriges Mitglied

Betty de Groote - Meijer

Sie ist am 14. August im Alter von 87 Jahren in ihrer holländischen Heimat gestorben.

Betty kam seit 42 Jahren mit ihrem Mann Jaap und ihrer Familie zu uns und verbrachte bei uns in Rodenbach immer eine schöne Zeit. Noch im März konnten wir Betty auf der Jahreshauptversammlung für Ihre 30jährige Mitgliedschaft ehren. Sie nahm auch die Urkunde für die 20jährige Mitgliedschaft Ihrer Enkelin Marlies mit auf die Reise nach Amerika.

Wir verlieren mit Betty einen lieben Menschen, der immer mit beiden Füßen auf der Erde stand und hellwach das aktuelle und gesellschaftliche Leben beobachtete.

Die Gespräche mit ihr werden uns fehlen.

Wir werden Sie vermissen aber nie vergessen.

„Berg frei“

Impressum:

Sigrid Bergmann Tel.: 06181/32712 eMail: Bergmann-Hanau@web.de
Robert Orth Tel.: 06074/861562 eMail: Orth_Urberach@web.de

Herausgeber:

T.V. Die Naturfreunde OG Hanau-Rodenbach e.V.
Bergstraße 47, 63517 Rodenbach, Tel.: 06184/52322